

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Walter-Notenaustr. 50
Bernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.Hauptgeschäftsstelle und Redaktion Kernerstr. 57
Bernsprecher für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Eine Ergänzungsnote.

GA. Berlin, 4. Aug. (Eig. Draht.) Die Regierung ist sich in der Kabinetsitzung, die heute nachmittags stattfand, darüber schlüssig geworden, eine Note nach Paris zu senden, die bereits heute abend dem deutschen Botschafter telegraphisch worden soll. Die Note wird morgen mitgeteilt werden. Die Regierung der Auffassung, daß für 3 u. a. u. s. eine rechtliche Basis nicht vorhanden ist. Frankreich steht nach dem Londoner Abkommen das Recht zu, das Ausgleichs-Abkommen zu kündigen, falls es von Deutschland nicht erfüllt wird. Der nächste Kündigungstermin ist aber erst der 15. August, der Tag der nächsten Zahlung. Kündigt Frankreich an diesem Tage, so kann es sich auf den Boden des Versailler Vertrages stellen. Vorher jedenfalls hat es seinen rechtlichen Grund, in irgendeiner Form gegen Deutschland vorzugehen, und auch nachher wird lediglich die Bestimmungen des Versailler Vertrages in Frage kommen. Jedenfalls kann Deutschland angesichts seiner wirtschaftlichen Lage vorläufig nicht daran denken, die Zahlungen aus dem Ausgleichsverfahren in der verlangten Höhe fortzusetzen. Die Note wird über die finanzwirtschaftliche und rechtliche Seite des Ausgleichsverfahrens und der Reparationszahlungen längere Ausführungen machen und ganz besonders die katastrophale Lage Deutschlands eingehend beleuchten. Außerdem davon, daß die anderen Mächte halbjährige Erleichterung der Güter und eine Fristverlängerung der Ausgleichs- und Reparationszahlungen in Aussicht gestellt haben, wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß noch vor dem 15. August eine vorläufige Regelung zustandekommt, also vor dem endgültigen Zahlungsstermin. Wenn das nicht der Fall sein könnte, so werde sich Deutschland selbstverständlich bemühen, im Rahmen des Möglichen seine Verpflichtungen zu erfüllen. Die Note wird die deutsche Regierung diese Erfüllungsmöglichkeit einschränkt, ist aus den letzten Noten bekannt, in denen 10 Millionen Goldmark angeboten worden, sind. Angewiesen wird ja auch die Londoner Konferenz; hoffentlich haben.

Die Industrie zur Lage.

Berlin, 4. Aug. (Draht.) Wie die „Neue Welt“ berichtet, fand gestern im Hotel Esplanade eine Zusammenkunft der führenden rheinischen, westfälischen und schlesischen Industriellen, besonders von Vertretern der Schwerindustrie, statt, die sich über die neu geschaffene Lage anlässlich der angekündigten Sanctionen Poincarés schlüssig werden wollten.

Ausweisung der Eliaf-Deutschen als „Sanction“.

WTB. Paris, 4. Aug. (Draht.) Das „Journal des Débats“ schreibt, offenbar beeinflusst, gegenüber der Berliner Darstellung, daß Frankreich nicht berechtigt ist, wegen der Ausgleichszahlungen vor dem 15. August Sanctionen zu verhängen, wie man in Paris darauf hin, daß Deutschland ja nur die Frage nicht hätte aufzuwerfen und nicht die Absicht an den Tag zu legen brauchen, sich seiner Verpflichtungen zu entziehen, ferner, daß Deutschland, wenn es loyal denke, nur sofort mitgeteilten brauche, daß es bezahlen werde, und daß unter diesen Umständen die Verigerung einer Antwort einer Abgabe gleichkomme, die Zwangsmaßnahmen rechtfertige. (Aber höchstens doch erst nach dem Zahlungstermin! Red.) Wie dem auch sei, die französische Regierung scheint entschlossen zu sein, zur Tat zu schreiten, wenn Deutschland sich seinen Verpflichtungen entziehe. Die Sanctionen würden progressiver Art sein. Die ersten würden am Montag ergriffen werden und eine Anzahl im Eliaf angeführter Deutscher betreffen. (Wir wollen abwarten, ob Frankreich wirklich diesen unerhörten Völlerschmerz wagen wird. Red.) Im Folgenden werde man zu Maßnahmen ermitteln Charaktere übergehen, wenn Deutschland den französischen Forderungen nicht nachkomme.

Die „Liberté“ sagt, daß die Zwangsmaßnahmen mit der Ausweisung einer Anzahl in Eliaf-Verhaftungen wohnhafter Deutscher und mit Sequestrierung ihres Vermögens beginnen würden. Nach der „Information“ werden 150 in Eliaf-Verhaftungen wohnende Deutsche in der kommenden Woche ausgewiesen und deren Vermögen sequestriert werden.

Das wahre Gesicht französischer Politik.

Herr Poincaré steht in der ihm kennzeichnenden Weiseheit, den Begriff Frankreich durch sich selbst zu personifizieren. Das geht selbstverständlich zu weit, in einer gewissen Beschränkung aber trifft es zu. Denn Poincaré ist nichts anderes als der Exponent der mächtigen finanziellen und industriellen Gruppen Frankreichs. Ihre Interessen hat er als Abwehr gegen die Forderungen der französischen Regierung vertreten, und diese Gruppen waren es, die ihm seine erste Präsidentschaft (1913) verschafften. Wirklich unerfindlich ist, daß das „Journal des Débats“ Lloyd Georges Ersuchen an das Unterhaus, ihm freie Hand für die Verhandlungen mit

den Verbündeten zu lassen, als bedeutungslos bezeichnet. Das Blatt führt weiter an: Die französische Regierung muß trotz der wenigen aufrichtigen Elemente ihr Programm in London vorlegen und dürfte sich nicht darauf beschränken, den Verbündeten zu erklären, daß „mit allen Mitteln ihre Forderungen von Deutschland eintreibbar“ werden. Der Artikel des „Journal des Débats“ schließt mit: Wir müssen eine reine Politik haben, die nicht nur an die Gegenwart denkt, sondern auch die zukünftigen Konsequenzen interaktiver Initiative vorstellt. Was jetzt haben wir und immer schlechter lassen. Es ist unser Recht, daß die Diskussion jetzt auf ein besseres Terrain verlegt wird.

Der „Temps“ erklärt, Frankreich sei von den Reden der englischen Minister enttäuscht. Man habe darin vergeblich Vorschläge für die Sanierung der deutschen Finanzen und die Sicherung der Reparationszahlungen. Das Blatt weist die Bemerkung Sir Robert Borden wegen angeblich unzureichender Steuerbelastung der Franzosen scharf zurück. Es wirft dabei ziemlich unverblümt England vor, Frankreich sei bei der Berechnung der beiderseitigen Zahlungen von 1915 und 1916 überfordert worden.

Der amerikanische Standpunkt.

GA. Washington, 4. Aug. (Eig. Draht.) Ein hoher Beamter des Schatzamtes hat am Freitag (wie gemeldet) angekündigt, daß ein Erlaß der Schulden der Amerikaner in Amerika nicht stattfinden werde. Es ist dies die erste amtliche Mitteilung über den Standpunkt der amerikanischen Regierung in dieser Angelegenheit. Weiter heißt es in den Mitteilungen, es sei die Auffassung des Schatzamtes, daß die amerikanische Schuldentilgungskommission auf ihrem absehbaren Standpunkt hinsichtlich der Forderung der ausländischen Verpflichtungen in Amerika beharren müsse, ohne Rücksicht auf die Politik, die Großbritannien hinsichtlich der Schulden anderer Länder an England verfolgt. Die Beamten des Schatzamtes geben nicht zu, daß ein Zusammenhang besteht zwischen der deutschen Reparation und den deutschen inneren Schulden einerseits und den Schulden der Amerikaner an die Vereinigten Staaten andererseits. Präsident Harding ist seit der Konferenz von Genoa der Ansicht, Europa müsse sein Haus erst in Ordnung bringen, indem es die Kationen vermindere und andere Ergebnisse zur Balancierung der Staatshaushalte herbeiführe. Washington ist der Ansicht, daß, wenn Europa seine Staatshaushalte ins Gleichgewicht gebracht hätte, es in der Lage sein würde, seine Schulden zu bezahlen. „Senator Borah hat die Absicht ausgedrückt, im Senat eine Rede über die Schuldenfrage zu halten und hat eine öffentliche Erklärung abgegeben, in der er sagt, ein Schuldennachlaß durch die Vereinigten Staaten sei ausgeschlossen, wenn nicht eine einschneidende Kautionsbeschränkung in Lande und zu Wasser erfolge. Man habe in Europa zwar sehr viel von einem Schuldenerlaß gesprochen, aber sehr wenige Leute an verantwortlicher Stelle hätten sich für die Entwaflung ausgesprochen. Im Gegenteil, überall in Europa höre man von der Gefahr neuer Kriege sprechen. Wenn Amerika seine ausländischen Schulden streichen würde, so würde es in die Hände derjenigen Europäer arbeiten, die beabsichtigen, die Kationen zu vergrößern, riesige Landstreitkräfte aufzustellen und neue Kriege herbeizuführen.“

Eine Schuldent Konferenz in Washington?

GA. London, 4. Aug. (Eig. Draht.) Hier wird von einer bevorstehenden Konferenz in Washington gesprochen. Zur Diskussion kommen sollen die gesamten Schuldentragenden einschließlich der Forderungen der Amerikaner. Die Hoffnung auf eine solche Konferenz wird von einflussreichen Kreisen aus der Umgebung Lloyd Georges geteilt, die trotz der Pressekommentare und der Versicherungen des amerikanischen Schatzamtes der Ansicht des englischen Vorkriegssekretärs und der Mitteilungen des Foreign Office glauben, daß Amerika seine Unbeugsamkeit nicht lange beibehalten kann. Aus dem Problem der Rückzahlung, das augenblicklich dem Kabinett vorliegt, erkennt man genau, was es eigentlich bedeutet. Es bedeutet ein Weiterbestehen der letzten hohen Einkommensteuer in England, was die Wahlparole Lloyd Georges: „Wir haben die Einkommensteuer herabgesetzt und wir werden sie noch weiter herabsetzen“, unwirksam machen dürfte. Die Exporteure suchen allerdings den deutschen und französischen Markt. Sie wünschen die Wirtschaftslage Europas möglichst schnell wiederhergestellt zu sehen und rufen in allen Tonarten: „Geht die Papiervährung auf und versucht die Kurse zu stabilisieren.“ Diese Kreise können sich nur sehr schwer dazu verheben, Amerikas Forderung ernst zu nehmen und glauben, daß die Zeit und ein energisches Vorgehen Amerika von seinem Gesichtspunkt abbringen.

Der italienisch-südslawische Streit.

GA. Belgrad, 4. Aug. (Eig. Draht.) Nach einer aus Belgrad eingetroffenen Meldung sind vor einigen Tagen, von Zara kommend, fünfzig in einigen Ortschaften der brünen noch nicht geräumten Zone eingedrungen, wo sie angeblich unter Drohungen, alles in Brand setzen zu wollen, wählten, für Italien zu optieren. Unter den Südslawen soll große Aufregung herrschen, zumal sie bei den italienischen Behörden keinen Schutz vor diesen fälschlichen Untritten erhalten können.

Die Not der Junglehrerschaft.

Von Dr. Deermann, Köln,
Mitglied des Reichstages (Zentrum).

Die Not der Junglehrerschaft, der seminaristisch wie der akademisch vorgebildeten, ist außerordentlich groß. Am 20. Juni 1921 gab es in Preußen ohne Berücksichtigung 17 826 Schulamtsbewerber bei 83 537 Lehrstellen. Im gleichen Gebiet waren 8236 Bewerberinnen bei 2644 Lehrerinnenstellen vorhanden. Es entfielen auf je 100 Lehrstellen 20 Junglehrer und auf je 100 Lehrerinnenstellen 33 Junglehrerinnen. Diese Verhältnisse verschlimmern sich bis zum völligen Abbau der Seminar, der erst im Jahre 1926 eintritt, so daß dann rund 36 000 Junglehrerkräfte vorhanden sein werden. Die Lage der Studienassessoren ist noch hoffnungsloser. Unter den 17 000 Mitgliedern des Preussischen Philologenverbandes sind 4600 Studienassessoren und Studienassessorinnen vorhanden, auf 100 besetzte Stellen kommen also 37 Bewerber! Diese Lage wird aber noch grotesker, wenn man sich die Zukunftsaussichten der Studienassessoren vor Augen hält. Infolge der Planwirtschaft, die besonders auf dem Gebiete des höheren Schulwesens betrieben wird, können in Zukunft nicht mehr wie bisher 500 Studienassessoren jährlich mit der selben Anstellung rechnen, sondern vielleicht kaum ein Drittel. Die Zukunftsaussichten dieser Leute, die über 30 Jahre, zum Teil 35 und mehr Jahre alt sind, sind geradezu trostlos.

Die Ursachen der Not sind verschiedener Art. Sie liegen vor allem in dem verlorenen Kriege. Durch den Friedensvertrag sind weite Gebiete, besonders Preußens, dem Reiche abgetrennt worden, und Tausende von Lehrern sind infolgedessen in das deutschgebliebene Land zurückgedrängt und haben den Junglehrern die Anstellungsmöglichkeit genommen. Ferner ist die Kinderarbeit infolge des Krieges außerordentlich zugenommen. Die Gehälter der Länder und Gemeinden ist so groß geworden, daß sie sich gestiegen haben, statt für die notleidenden Junglehrer ein Übergang zu tun, Stellen einzusparen, die Not also zu vergrößern.

Die Gefahren, welche sich aus diesem Zustande für die Junglehrer ergeben, sind zunächst eine fortwährende Verelendung und eine geistige Depression, die ihnen die Freude an ihrem Berufe, überhaupt an der menschlichen Gesellschaft, rauben muß. Ein alter pädagogischer Grundsatz lautet: Sei heiter und gesund! Ich möchte aber einmal sehen, wie diese Junglehrer, die fünf, zehn und noch mehr Jahre nicht im Schuldienst beschäftigt werden konnten, die sich mühsam durch das Leben schlagen, nachher gesund und heiter vor ihre Schüler treten und sie zu freudigen, das Leben bejahenden Menschen erziehen sollen. — Sozial werden diese Junglehrer vielfach so herabgedrückt werden, daß sie eine Gefahr für die Erziehung der Jugend bedeuten werden. Pädagogisch verlieren sie den lebendigen Kontakt mit der Weiterentwicklung der Erziehungswissenschaft, die in stetem Flusse ist. Es geht ihnen, die fern vom Schulleben stehen müssen, die Lieb- der Idealismus für die Jugendvererbung in dem Elend des Kampfes um das notwendigste tägliche Brot verloren.

Aber auch der Staat, unsere deutsche Kultur leiden. Wenn jahrelang die besten jungen Kräfte der Volksschulbildung ferngehalten werden, so werden uns im Jahre 1933, wenn wir wieder eine normale Lebensdauer der Schulen haben, die Lehrer fehlen. Dann haben wir, wenn es so wie bisher weitergeht, veraltete und geistig nicht so fortgebildete Lehrkräfte zur Verfügung, wie wir sie dringend notwendig gebrauchen.

Viel ist zur Behebung der Not der Junglehrerschaft bisher in den meisten Ländern nicht geschehen. Hamburg und Berlin haben beachtenswerte Anstrengungen zu ihrer Weiterbildung gemacht. Am meisten ist seitens Bayerns geschehen. Dort ist in einer fortlaufenden amtlichen Statistik die soziale Lage der Junglehrerschaft und ihr Erwerbsvermögen vermerkt. Je nach der sozialen Bedürftigkeit erhalten sie, wenn sie nicht mit der Wahrnehmung einer bezahlten Vertretung usw. betraut sind, trotzdem 25–70 Prozent des Anfangsgehalts nach der festen Anstellung. Außerdem sind in Bayern Schulklassen mit weniger als 40 Schülern nicht geschlossen worden.

Andererseits gibt es verschiedene Länder und Gemeinden, in denen noch heute Klassen mit 70, 80 und mehr Schülern vorhanden sind. Das ist eine falsche Sparpolitik. Wenn gleichzeitig viele neue soziale Gesetze erlassen und Hunderte von Millionen dafür ausgegeben und auf der anderen Seite bei den Budgeten unserer Bildung gespart wird, so heißt das tatsächlich nicht eine voranschreitende Kultur- und Sozialpolitik treiben. Am verwerflichsten ist die Planwirtschaft, die gerade den Studienassessoren jede Aussicht auf Anstellung selbst mit 40 Jahren nimmt. Wenn mit dieser Planwirtschaft bei den höheren Schulen so fortgefahren wird, dann kann das Ende nur eine Katastrophe unter den Studienassessoren sein.

Zur Behebung der Not hat der Bildungsausschuß des Reichstages schon im Februar einmütig eine Reihe wirksamer Hilfsmittel seitens des Reiches verlangt und seine Forderungen neuerdings energisch wiederholt. Die Durchführung derselben ist zwar Sache der Länder, aber das Reich muß führend, anregend und helfend eingreifen. Es muß den Ausgleich der Junglehrer unter den Ländern in die Wege leiten. Vor allem aber ist das Reich verpflichtet, den Ländern die für die Durchführung der geforderten Maßnahmen notwendigen finanziellen Mittel zu geben. Denn der Krieg und seine Folgen sind die wesentliche

Ursache für die Not, und das Reich hat die Haupt-
entnahmestellen an sich gezogen. Mit Ressortbe-
sprechungen, mit Zuständigkeitsstreitereien, mit
dem Gangballspiel zwischen den Ressorts, dem
Reich und den Ländern über die verletzten
Junglehrer hinweg muß endlich ein Ende gemacht
werden. Woher haben die Länder noch nicht ein-
mal einen Pfennig der Kosten der Unterbringung
der verdrängten Lehrer erhalten?

Besonders könnte das Reich nach Ansicht des
30. Ausschusses zunächst einmal mit den Mitteln
der produktiven Erwerbstätigen für die Unter-
bringung der verdrängten Lehrer eingestehen.
Demgegenüber hat die Regierung eingewandt, daß
diese Mittel nur für Kanalbauten usw. als pro-
duktive Arbeiten angegeben werden können. Ist
aber die Förderung der Geistesarbeit, die wir mit
der Unterbringung der Junglehrer leisten, nicht
ebenfalls produktiv, wie die Förderung der Hand-
arbeit? Ist es nicht ebenso wichtig, die Jung-
lehrer uns für die Zeit zu erhalten, wo wir wieder
mehr von ihnen gebrauchen werden?

Auch in der Frage der Hineinleitung der Jung-
lehrer in andere Berufe haben die Regierungen der
Länder und besonders des Reiches nicht alles mög-
liche getan. Es ist besonders den Studienassessoren
den Übergang in andere Berufe außerordentlich
schwer gemacht worden. Ich erinnere nur an die
Frage der Aufnahme der Studienassessoren in die
Finanzämter. Es ist klar, daß nicht alle Studien-
assessoren und Seminaristen in den Lehrberuf
hinübergeführt werden können. Der Luft und
Fähigkeit hat, dem muß der Weg in einen anderen
Beruf leicht gemacht werden, und zwar rasch. Die
besten Kräfte müssen aber auch in schlechter Zeit in
genügender Zahl für die Zeiten steigenden Bedarfs
dem Lehrberuf erhalten werden. Es ist sehr zu
bedauern, daß der Bildungsausschuß des Reichs-
tags schon lange die Not und die Mittel zu ihrer
Befreiung erkannt und von der Reichsregierung
ihre Anwendung energisch fordernde, förmlich ver-
sagt die Reichsregierung nicht infolge des Über-
handes des Reichsfinanzministeriums. Denn die
Junglehrer sind die Not der deutschen Volksschule, sie
sind die Not der deutschen Volksschule, sie ist
die Not der deutschen Volksschule.

Die Entscheidung am Rhein.

Von Trever.

Deutschland steht vor schicksalsschweren Ent-
scheidungen. Als Volk und Reich. Was bei Unter-
zeichnung des Friedensvertrages auf dem Papier
drohte, vollendet sich jetzt in der Wirklichkeit, in
unvermeidlicher Konsequenz. Noch fürchterlicher, als
es damals vorausgesehen war. Deutschland steht
heute vor dem Zusammenbruch und mit ihm ganz
Mitteleuropa. Dank der französischen Gewalt- und
der englischen Kompromisspolitik. Und gegen die
französische Wuchspolitik ist die Welt machtlos, so-
lange Frankreichs Truppen am Rhein
stehen. Die militärische Besetzung des Rheinlan-
des war der verhängnisvollste Fehler des Friede-
nsvertrages. Keine Macht der Welt kann Fran-
reich hintersinken, heute oder morgen die Rheinarmee
marschieren zu lassen, zur Befreiung des Ruhr-
gebietes, zum Vorstoß auf die Mainlinie, um den
deutschen Süden vom Norden abzuprenken. Wenn
morgen Poincaré wieder die Jollikerante am Rhein
aufrichtet, wenn er die Reichseinkünfte im besetz-
ten Gebiet beschlagnahmt oder die linksrheinische
Industrie „plündert“, um Frankreich „bezaubert“ zu
machen, wer will es verheizen? Und Poincaré
will, getragen und getrieben von einem aufge-
peitschten, wirtschaftsfeindlichen Nationalismus, des-
sen Ziel der Rheinbesetzung ist. Das ist das erste Ziel.
Aber nicht das einzige, sondern weiter das Mittel
zu dem größeren, dem höchsten, zur machtpoliti-
schen Beherrschung des alten Kontinents. Fran-
reich läßt sich keinen Fuß vom Rhein
entziehen. Und die Franzosen fühlen in-
stinkend, daß sie heute zum letzten Male vom Schick-
sal an den Rhein geknüpft sind. Jetzt oder nie, ist
die Barriere. Der Rest des Rheinstromes aber ist
die Herrschaft über Europa. Ist die Zerrümme-
rung Deutschlands, ist die Abhängigkeit der deut-
schen Industrie und Wirtschaft von Frankreich, ist
die politische Schwäche in alle Ewigkeit. Mit

Deutschland aber beherrscht Frankreich ganz Mitteleuropa, die von ihm abhängigen neuen Staaten-
gebilde und damit auch den — Osten.

Es ist ein hohes Spiel, das die französische
Politik spielt, ein Kasino-Spiel, mit dem Ein-
satz des europäischen und damit auch französischen
Ruhms. Sie spielt ein hohes Spiel, denn gegen
ihre Kontinentalpolitik steht England. England
will Europa beherrschen, macht- und wirtschafts-
politisch. Weil Deutschland diese Herrschaft be-
droht, hat es den Krieg betrieben. Heute muß es
um des gleichen Zieles willen mit Frankreich
kämpfen. Darum ist es gegen die französische
„Sanktionspolitik“, die „Tatsachen“ schaffen will,
von dem Londoner Ultimatum an, das Frankreich
an der Befreiung des Ruhrgebietes verhindert,
über Washington, Cannes, Boulogne und Genoa
nicht dieser Kampf wie ein roter Faden. Die eng-
lischen Vorschläge zu einem „Garantiepatent“ zur
„Neutralisierung“ der Rheinlande, zur Schließung
der „Troughs“, all das hat nur das eine Ziel:
Frankreich von „Sanktionen“ abzuhalten. Die fran-
zösischen Truppen am Rhein am Marschieren zu
hindern. Immer wieder gab England nach, schloß
Kompromisse, zum Schaden vor allem Deutschlands
(Oberbessien), zum Schaden einer Politik der Ver-
nunft, des Friedens und Wiederaufbaues. Es ver-
mochte Frankreich abzuhalten, doch nicht die Ge-
fahr der „Sanktionen“, der Rheinannexion zu be-
seitigen. Poincaré beherrscht nach wie vor die
Stimme und Europa, Poincaré-la guerre.

Die Entscheidung zwischen Frankreich und Eng-
land um die Beherrschung Europas fällt am Rhein.
Und es hat den Anschein, daß die Entscheidung
schon heute zwischen Schicksal und Zukunft.
Denn sie heißt „Neutralisierung“. Frankreich will
sie, auf dem Weg über die „Autonomie“, um das
linke Rheinufer später zu annektieren. England
will sie ebenfalls, um eine Barriere zwischen den
beiden Erbfeinden aufzurichten, einen neutralen
Zwischenraum: Holland, Belgien, Luxemburg,
Rheinland, Schwyz, zu dem es hofft, später Eng-
land bringen zu können. Das wäre eine Herab-
drückung von Frankreich und Deutschland zu Mit-
telstaaten zweiter Ranges, das wäre die endgültige eng-
lische Beherrschung Europas. Denn einmal muß
Frankreich in diesem Kampf unterliegen, England
mit der Stützpunkt der ganzen angelsächsischen Welt
ist härter. Für uns ist diese „Lösung“ unannehm-
bar. Das deutsche Volk aber muß wissen, wohin
der Weg der „Autonomie“ und „Neutralisierung“
der Rheinlande führt. Er darf niemals befrachten
werden, selbst wenn dadurch eine Verminderung
oder die Zurückziehung der Besatzungstruppen
gewonnen werden könnte. Der Verzicht auf
eine Möglichkeit, von der Befreiungslast befreit zu
werden, ist ein ungeheures Opfer für die Rhein-
länder. Aber es muß gebracht werden, denn der
von Frankreich vorgeschlagene Weg führt zur Tren-
nung von Deutschland, führt zur Verklammerung des
ganzen deutschen Volkes. Französisch würden die
Rheinländer nie werden. Aber für England wäre
es ein leichtes, die ganze linksrheinische Industrie
und Wirtschaft in den englischen Weltmarkt ein-
zuführen. Und mit der Lösung der wirtschaftlichen
Bindungen auch eine allmähliche Lösung der politi-
schen Bindung mit dem Mutterland zu erreichen.
Die Entscheidung liegt in den Händen der Rhein-
länder.

Deutsches Reich.

Die wachsende Teuerung.

WTB Berlin, 4. Aug. (Eig. Drahtb.) Die auf
Grund der Erhebungen des statistischen Reichs-
amtes über die Aufwendungen für Ernährung, Ge-
sundheit, Beleuchtung und Wohnung berechnete
Reichsindex für Lebenshaltungskosten ist im
Durchschnitt des Monats Juli auf 4990 gestiegen
gegenüber 3779 im Juni. Die Steigerung ist
deshalb außerordentlich groß; sie beträgt 32 Prozent gegen 32 Prozent vom Mai
auf Juni. Die Reichsindex für die Ernäh-
rungskosten stellt sich im Durchschnitt des Monats
Juli auf 6836. Die Steigerung von 33,5 Prozent

gegenüber dem Vormonat ist demnach nicht viel
höher, als die der Gesamtaufgaben. Zu der Er-
höhung der Lebenshaltungskosten trugen die
Bekleidungssteigerungen und die ständig folgenden
steigenden Preissteigerungen sämtlicher in die
Erhebung einbezogenen Lebensbedürfnisse (mit
Ausnahme der Wohnungsmiete) und besonders
auch die hohen Preise für Kartoffeln
neuer Ernte bei. Der Fortschritt der Teue-
rung ist sowohl in den Großstädten wie in den
mittleren und kleineren Städten wenig einheitlich;
in seiner Erhebungsgemeinde ist insofern die Teue-
rung gegenüber dem Vormonat um weniger als
20 Prozent gestiegen.

Verfahren fährt nicht nach Berlin.

GA. München, 4. Aug. (Eig. Drahtb.) Die
Reise des Grafen Verheffen nach Berlin, die von
Berliner Blättern angekündigt wurde, wird nicht
sofort erfolgen. Es wird erst noch abzuwarten
sein, wie die weitere Behandlung der Angelegen-
heit der Meinungsverschiedenheiten zwischen der
bayerischen Regierung und dem Reich geregelt
wird. Daß die Meldung von einer Reise des
bayerischen Ministerpräsidenten zum Reichspräsidenten
bereits nicht den Tatsachen entspricht, bestätigt auch
die „Bayerische Staatszeitung“, die heute schreibt,
alle Nachrichten über eine jetzt beabsichtigte Reise
des Ministerpräsidenten Grafen Verheffen nach
Berlin sind aus der Luft gegriffen. Es liegt weder
die Einladung noch die Absicht zu einer solchen
Reise vor.

Verhaftung der Urheber

des Anschlags auf Scheidemann.

TU. Weimar, 4. Aug. (Eig. Drahtb.) In Klein-
Althammer bei Weimar wurden am Donnerstag
abend um 7 Uhr die beiden Attentäter,
die am 5. Juni das Blaufaure-Attentat
auf Scheidemann ausführten, festge-
nommen. Beide Täter hatten sich unter dem
Namen Wurm und Halber in Klein-Althammer
aufgehalten. Berliner Kriminalbeamte hatten
die Spur bis dort verfolgt und alsdann nach
Umstellung des ganzen Dorfes mit Schupo und
Landjägern die Festnahme vorgenommen. Wäh-
rend Halber sofort verhaftet wurde, gelang es
Wurm, in seine Wohnung zu entkommen. Er
wurde dort gefasst und gleichfalls verhaftet. Beide
sind unter starker Bewachung nach Berlin
gebracht worden.

Hierzu erfahren wir noch:

GA. Breslau, 4. Aug. (Eig. Drahtb.) In
Klein-Althammer bei Weimar wurden zwei Kauf-
leute verhaftet, die aus der Gegend bei
Raffel stammen und an dem Attentat auf
Scheidemann beteiligt gewesen sein sollten. Die
Namen der beiden angeblichen Kaufleute sind
Oelschläger und Horst.

Ein Antrag auf Auflösung der

Technischen Hochschule.

Berlin, 4. Aug. (Eig. Drahtb.) Das Reichsamt
für die Technische Hochschule in Berlin hat
nach dem „Vorbericht“ auf dem republikanischen
Studentenrat in Jena einstimmig eine Entschließung an,
in der die Regierung darauf aufmerksam gemacht wird,
daß die ihr beim Reichsministerium des Innern unter-
stellte Technische Hochschule mehr und mehr zu einer
hochschulischen reaktionären Elementarbildung sei und die
Regierung ersucht wird, die sofortige Auflösung
der Technischen Hochschule vorzunehmen, soweit
die allgemeine Durchföhrung des Reichsgesetzes des
gemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Reichsarbeitern
im Falle von Streiks zu übernehmen, gesichert sei.

Das Verbot der Regimentsfeste.

WTB Berlin, 4. Aug. (Eig. Drahtb.) Wie der
Amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hebt der
Minister des Innern infolge des Inkrafttretens
des Reichsgesetzes zum Schutze der Republik seine
zu den Verordnungen des Reichspräsidenten er-
gangenen Bekanntmachungen vom 26. Juni auf
unter Hinweis darauf, daß die Verordnung des
Reichspräsidenten vom 26. Juni über das Ver-

bot bestimmter Versammlungen und
die zu dieser Verordnung ergangenen Bekanntma-
chungen des preussischen Ministeriums des Innern
vom gleichen Tage nicht aufzuheben sind.
Zu dem in dieser Bekanntmachung erlassenen
einstweiligen Verbot von Regimentsfesten und
anderen Versammlungen von Angehörigen ehema-
liger Truppenteile bemerkt der Minister, daß Ver-
einigungen, die wie der Bund deutscher Mi-
litär-Angehöriger, der Reichsbund
der Kriegsschädigten, der Bund
ehemaliger Kriegsgefangener, in der Hauptsache die Förderung der wirtschaft-
lichen und sozialen Belange ihrer Mitglieder be-
zwecken, von dem Verbot ausgenommen wer-
den. Nur den Mitgliedern zugängliche Ver-
anstaltungen rein gesellschaft-
licher Art der Vereinigungen von Angehörigen
ehemaliger Truppenteile gelten nicht als
Versammlungen im Sinne des Verbots des
Ministers, sofern sie in gedeckten Räumen han-
delt.

Eisenbahnfinanz- und Arbeitszeitgesetz.

GA. Berlin, 4. Aug. (Eig. Drahtb.) Die
Spitzenvereinigungen werden voraussichtlich im
Laufe des heutigen oder morgigen Tages zu den
im Reichsverkehrsministerium getroffenen Verein-
barungen über das Arbeitszeitgesetz bei
der Eisenbahn Stellung nehmen, nachdem die
Eisenbahner-Organisationen den Entwurf be-
kanntlich abgelehnt haben. Für den Fall, daß auch
die Spitzenverbände sich dieser Haltung der Eisen-
bahner anschließen, müßte die Regelung der Ar-
beitszeit bei der Eisenbahn auf dem Wege der Ver-
setzung erfolgen und dem Reichstage in Ent-
wurf des Reichsverkehrsministeriums vorzulegen
werden. Die Verhandlungen über das Eisenbahn-
finanzgesetz sind inzwischen vollständig zum Stan-
de gekommen. Die letzte Sitzung, in der das
Gesetz besprochen wurde, fand vor zwei Monaten
statt. Bevor der Entwurf des Ministeriums in den
Reichstag geht, wird er zunächst in den Organi-
sationen zur Stellungnahme vorgelegt werden. Im
September wird man dann auch die Beratungen
über die notwendigen Grundlagen eines Entwurfs
zum neuen Reichsbeamten-Gesetz beginnen, an-
benden von Arbeitsverhältnisse ausgehende Ver-
treter der Organisationen teilnehmen werden.

Der neue bayerische Justizminister.

GA. München, 4. Aug. (Eig. Drahtb.) In der
Rechtsprechung des bayerischen Landtages sollte heute
der Präsident Landtag über die Wahl des Justizministers
auf Vorberathung der in die Kommission ein-
getretenen Ministerien des Oberlandesgerichts und
Justizministeriums, Dr. Göttinger, als Justizminister
als Justizminister in das Kabinett berufen hat. Der
Landtag nahm ohne weitere Erörterung von dieser
Wahl Kenntnis.

Gärtner, der als Justizminister bezeichnet wird, hat
am 4. Lebensjahr. Dr. Göttinger bringt für sein Amt
infolge seiner langen Tätigkeit im Justizministerium
wertvolle Erfahrungen mit. Eine Veränderung der
nächsten Jahres ist durch den Eintritt der Ministerien
in die Kommission nicht bedingt. Mit dem Eintritt Dr. Göttingers
als Justizminister ins Kabinett ist die Reorgani-
sation der Kommission als abgeklungen zu betrachten.
Die Reorganisation des Kabinettsprozeßes wurde,
da der Landtag sich am Mittwoch vertagte, bis
zum Herbst vertagt.

Verbandstag der Haus- und Grundbesitzer.

GA. München, 4. Aug. (Eig. Drahtb.) Der
Zentralverband der deutschen Haus- und
Grundbesitzervereine veranstaltet vom
4. bis zum 8. August seinen 43. Verband-
tag. Der für Sonntag vormittag anberaumten
Tagung des Zentralverbandes gehen verschiedene
Vorträge voraus, die von Vertretern der Wissen-
schaft und der Praxis gehalten werden. An der
Tagung werden teilnehmen zahlreiche Vertreter der
Reichs- und Landesverbände, des Reichstages
Landtages, Stadtrats sowie hervorragende Ver-
treter des deutschen Haus- und Grundbesitzes.

Tagung des Vereins für das Deutsche

im Auslande.

WTB. Kaimbach, 4. Aug. (Eig. Drahtb.) Der Verein
für das Deutsche im Auslande ordnet

Friedrich Hebbel und seine Tochter Christine.

Ein Nachruf

von
Professor Hammer, Elberfeld.

Freitag, den 28. Juli dieses Jahres, starb in
Wien nach schwerer Krankheit im 75. Lebensjahre
die einzige Tochter Friedrich Hebbels und seiner
Gattin Christine, geb. Engelhausen, der einst be-
rühmten Schauspielerin. Mit Ergriffenheit hat
man die Kunde von ihrem Hinscheiden in der Stadt
vernommen, in der sie geboren und ihr ganzes
Leben in glücklicher Ehe und als Mutter und
treue Beraterin ihrer Tochter zugebracht hat. Sie
war auch nach dem Tode ihres Vaters, des Hof-
rats Dr. Ratzl, des Direktors der Südbahn, der
Mittelpunkt eines lebhaften angeregten, kunstsin-
nigen Kreises, der es sich angelegen sein ließ, das An-
denken Hebbels zu ehren. Doch auch außerhalb
Wiens darf ihr Tod um ihres großen Vaters willen
Teilnahme erwecken.

Im Jahre 1852 wollte Hebbel, bereits als an-
erkannter, bedeutender Dichter in München. Auf
einem Gesessenen brachte der Herr des Hauses, Jean
Pauls Schwiegersohn, einen Trinkspruch auf ihn
aus. Am Fuße eines feuerbelebten Berges, des
Bosch, so sagte der Redner, habe er einen anderen
feuerspeisenden Berg kennen gelernt, der aber in
seinen Flammen ewige Gestalten ausstieß. Der
Geseßene dankte mit einigen Worten. Sie kamen
ihm jedoch nur ägernd aus dem Munde, weil für
ihn eine solche Fälschung „ein ganz klein wenig
in Scherz fiele“. Der Mensch stand ihm,
dem Denker, der täglich im Weltganzen lebte, doch
noch höher als der berühmte Dichter. Kein höheres
Bild gab's für ihn als das des Vaters und Va-
ters. Während spricht er es in einem Briefe aus.
„Ob mein Kind den Schnupfen hat oder nicht, da-
ran liegt mir mehr als an aller Literatur und
Kunst der Welt.“ Oder an anderer Stelle: „Wenn
ich des Morgens erwache und den ersten Laut mei-
ner Frau und meines Kindes vernehme, so kann ich
nicht freuen, daß mir die Tränen ins Auge treten.“
Dieser Seite seines Lebens, dessen sonstige Härte
und Schärfe oft genug getadelt und auch von
ihm selbst offen ausgegeben ist, in seinen Tage-
büchern und Briefen näherzutreten, ist eine erfreu-
liche Aufgabe.

Das Jahr 1846 hatte ihm am Sonntag nach
Weihnachten einen Knaben beschenkt. An der Freude
über dieses himmelsgleiches Kind, wie sehr er
die Mutter liebe. Wer schon im Februar des fol-
genden Jahres wurde ihm sein Sohnchen wieder
entziffen. Er tröstet sich und die Gattin an der
Leiche mit den Worten: „Wieder begegnen werden
wir dir, so oder so, gewiß.“ Das Weihnachtsfest
des Jahres 1847 bringt ihm am ersten Feiertage
Erfolg in einem Töchterlein. Wohl ist es ein Weib-
nachtskind, aber zugleich ein Angestammtes. Er
glückselig und bebet bei dem Gedanken, daß ihm das
gleiche Weib wiederfahren könne, und von dem Tage
der Geburt des Töchterchens an verfolgt er nun
mit inniger Liebe Schritt für Schritt ihr Werden
und stellt dabei zugleich tiefsinnige Betrachtungen
über die menschliche Natur an. Wenn er am Ende
eines Jahres nach seiner Gewohnheit im Tage-
buche die Ergebnisse der verflochtenen Kritik zusam-
menfaßt, wie selig ist er, sobald er blicken kann,
daß sie und ihre Mutter gesund sind. Möge alles
so bleiben, bittet er den Himmel aus tiefer Seele.
Den höchsten Ausdruck findet dieser sein Wunsch in
dem schönen Zweizeiler:

Götter, öffnet die Hände nicht mehr, ich
würde erschrecken,
Denn ihr gabt mir genug: hebt sie nur
schirmend empor!

Ohne daß er's wußte, hatte ihm seine Frau das
Kind malen lassen. Er ist im ersten Augenblick
fassungslos bei der Lieberlichkeit, dann freut er
sich herzlich über das Bild und über den Jubel des
Kindes. Dessen drohliche Einfälle ergötzen ihn aufs
höchste, an den Worten, die es nach und nach aus-
spricht, erweist der unermüdete Seelenforscher die
geistigen Fortschritte des kleinen Wesens. Poli-
tische Gespräche, die er mit Freunden führt, hält
das Kind, das ihm auf dem Schoße sitzt, für schöne
Märchen und ruft: Weiter! Oder es zählt die
Treppenschritte in höchst merkwürdiger Reihenfolge:
2, 3, 3, 1. Es hört die Vögel lustig singen. Wo-
her können sie das? Es weiß es: „Der liebe Gott
ist recht brav, daß er so schön singt und es die
kleinen Vögel lehren.“ Solche Bemerkungen zeich-
nen der Vater, der etwas von seinem dichterischen
Geiste in dem Kinde, wie er sie nennt, verspürt,
mit Entzücken auf. Auch der Mutter schaukelnde
Jubel und Schreien mit dem Kammerdiener der

alten Herzogin von Württemberg und reißt ihm
dabei die Perücke herunter. Entsetzt steht sie da,
als ob sie ihm den Kopf selbst abgerissen hätte.
Auch er selber läßt sich nicht verdrängen, mit ihr
zu spielen. Er weiß es so genau aus seiner eigen-
en armen Kindheit, wie sehr ihm der Trost
sinn des Vaters gekehrt hat. Er findet im Vater
mit ihm und dem begleitenden Hündlein unter dem
unendlichen Jubel der zuerst Werturteilen in
einen mächtigen hohen Baum und muß nachher
zur Abwechslung von draußen durch ein Astloch
fragen, wer drinnen wohnt. Auch hinter ihre erste
Mühseligkeit kommt er. Sie mag einen Spruch nicht
mehr aussagen. Grund? Der Mund tut ihr weh.
Welche Freude dagegen am dem ersten Mädchen,
das sie ihm zum Weihnachtsfeste mit ihren kleinen
Händen häßelt, an den ersten geschriebenen Weib-
nachts- und Neujahrswünschen oder später an den
Briefen, die der Vater, wenn er auf Reisen ist,
nicht entbehren kann. Desgleichen an den ersten
Telegraphenübungen, wenn sie etwa Klaus
Groths Mitten hat vorträgt oder des
eigenen Vaters Gedicht: Das Kind am
Brunnen, mit vorzüglichem Wange sich eifrig
einstudiert. Daß trotzdem nichts „Geniales“ in
ihm steckt, macht dem Vater keinen großen Rum-
mer; er ist kein Freund davon bei weiblichen Na-
turen. Das Mädchenhaft-Befähigte in ihrem
Wesen gefällt ihm gar sehr. Es sieht ihr (wenig-
stens in ihres Vaters „Affenaugen“) allerliebst.
Die unbefangene Reaktivität merkt er sogar der fünf-
jährigen noch an. Sie registriert ihm sein Ge-
dicht: Drei Schwestern. Mit dieser Leistung
ihres Dichtervaters ist sie gar nicht einverstanden;
denn daß die jüngste von den dreien nicht wissen
soll, daß sie ein Mädchen ist, kommt ihr doch gar zu
faul vor. Vielleicht ist aber doch das Mißver-
ständnis seiner kleinen Tochter für den klugen
Vater der Anstoß gewesen, danach den Wortlaut
zu ändern und zu schreiben: Sie weiß noch kaum,
daß sie kein Kind mehr ist. Wenig gelun-
gen scheinen die ersten Reaktivübungen ausgefal-
len zu sein. Zwar geht es schon über „Ach, du
lieber Augustin!“ hinaus, obgleich nicht viel, insofern
eine Schumanns verflucht sie nicht zu werden.

Schwer wurde es Hebbel, sich von Weib und
Kind zu trennen und ohne sie auf Reisen zu gehen.
Vollständig schweifen seine Gedanken zurück in
traurliche Familienidyllen. Sie liegen ihm bei
allen, was er erlebt, was er hört und sieht, im
Sinn. Wenn die Nachrichten von ihnen ausblei-

ben, ist er tief unglücklich. Am liebsten möchte er
alle Verbindungen, auch die wichtigsten mit hohen
und höchsten Häuptern, abbrechen und zu ihnen,
die ihm das Teuerste auf Erden sind, umkehren.
Wohl hundertmal spricht er den Namen der Gattin
vor sich hin oder malt sich das Gesicht des Kinde-
s aus beim Empfang der Geschenke, die er ihr mit-
bringt. Er fragt, wenn er von den Geliebten er-
zählen kann. Alle Welt merkt ihm sein Glück an.
„Ich brauche nur mein christliches Gesicht zu zeigen,
und alles reicht mir die Hand.“ Eine wahre Zu-
sicherheit ist es für ihn, von der Gattin Gutes über
sein Kind zu hören. Er sagt hinzu: „Ich glaube
mit dir, daß der liebe Gott Menschen, wie wir
lieben muß, mich wenigstens eurenwegen.“ Er
selbst geht das Herz auf, wenn er die beiden zu-
heimgelassenen in dem Gedichte: Ein Geburt-
tag auf der Reise, mit den Worten hören
wünscht:

Trum schnell! Ich muß euch schauen!
Christine, an mein Herz,
Du innigste der Frauen,
Es' ist erstarrt vor Schmerz.
Und daß ich zweifach tippe,
Reich' auch dein Kind zum Aus,
Das meiner bärigen Lippe
Nur naht, wenn's eben muß.

Die Freude des endlichen Wiedersehens magt alle
Schmerzen und Entbehrungen wieder gut. Ob
Hebbel wohl recht hat, wenn er einmal zu seiner
Gattin sagte, ein großer Dichter müsse auch allemal
ein guter Mensch sein?

Die Sechzehnjährige als Ballwater in die Ge-
sellschaft zu führen, wenn seine Frau verhindert
ist, zu einer Stunde, wo er sich lieber ins Bett
legen möchte, und um vier Uhr früh heimzukehren,
ist ihm allerdings eine Qual, so sehr er sich auch
über ihr erstes Auftreten als Tänzerin freut, ebenso
wie über „die jungfräuliche Schen, in die sie vom
Wirbel bis zum Reh eingebüßt ist“. Ihre Tränen,
wenn sie einmal auf den Rollstuhl und besonders
den Rollstuhlorbener verdrängen muß, schneiden ihm
in sein Herz. Doch weher aber tut es ihm, daß sie in
einer hochgeliebten Freundin ein moralisches
Scheusal endend und, als gegen Ende seines Le-
bens sich zwei teure Freunde nach langjähriger
engster Verbindung von ihm lossagen, schon so
früh Einsicht in den Unbestand alles Menschlichen
gewinnt. Die Gattin und das Kind, dazu „die un-
vernünftige Kreatur“, vor allem sein Eldestkind,

und bormitt-
allen Ge-
und ein-
ermittlung
zu bezeugen
Bereits in
in Samstag
der die Not

Die erste
Wieder, 4. u.
Kraftstärker
als er sich
einem Galle
Krankheit

Der Mann
GA. Frankfurt
ab der faul-
siedend un-
groß und Pan-
abhangig ge-
lassen. Die
der Bismarck

Die Tagung
über die deut-
5. und 6. u.
den der Brei-
deutscher In-
der hier die
Verhältnisse
von Gög-
Kriegs- und
Eisenbahn-
deutsche Aus-
sicht

Imgegend
Monsdorf, 4.
II hat an die
in dem a. u.
in der G.
die regulieren
wurde das Ar-
reihen.

Protest
Monsdorf, 4.
II hat an die
in dem a. u.
in der G.
die regulieren
wurde das Ar-
reihen.

Der neue bayerische Justizminister.
Monsdorf, 4.
II hat an die
in dem a. u.
in der G.
die regulieren
wurde das Ar-
reihen.

Englisch
Monsdorf, 4.
II hat an die
in dem a. u.
in der G.
die regulieren
wurde das Ar-
reihen.

Englisch
Monsdorf, 4.
II hat an die
in dem a. u.
in der G.
die regulieren
wurde das Ar-
reihen.

Englisch
Monsdorf, 4.
II hat an die
in dem a. u.
in der G.
die regulieren
wurde das Ar-
reihen.

Englisch
Monsdorf, 4.
II hat an die
in dem a. u.
in der G.
die regulieren
wurde das Ar-
reihen.

Englisch
Monsdorf, 4.
II hat an die
in dem a. u.
in der G.
die regulieren
wurde das Ar-
reihen.

Englisch
Monsdorf, 4.
II hat an die
in dem a. u.
in der G.
die regulieren
wurde das Ar-
reihen.

Englisch
Monsdorf, 4.
II hat an die
in dem a. u.
in der G.
die regulieren
wurde das Ar-
reihen.

Englisch
Monsdorf, 4.
II hat an die
in dem a. u.
in der G.
die regulieren
wurde das Ar-
reihen.

Englisch
Monsdorf, 4.
II hat an die
in dem a. u.
in der G.
die regulieren
wurde das Ar-
reihen.

Kinder-Esterbelye
Nr. 1.
Samstag 12. August
abends 7 Uhr. 1 Rede
lokal bei Hofmann
Harmen, Redner.
Angehörig:
General-Verammlung
Johann-Ordung
1. Statutenänderung
2. Verschiedenes
Der Vorstand

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Darlehen auf Wertpapier-liquidationschancen.

WTB Der Reichsminister für Wirtschaft hat sich kürzlich mit der Gewährung von Darlehen und Zinsen auf Wertpapierliquidationschancen beschäftigt. Die Darlehen sollen den Liquidationschancen der Wertpapierliquidation zufließen, die im Rahmen der Liquidation der Wertpapiere zufließen. Die Darlehen sollen den Liquidationschancen der Wertpapierliquidation zufließen, die im Rahmen der Liquidation der Wertpapiere zufließen.

Preise.

GA Wirtschaftliche Lage in der Elbersfeld-Garmen. Die Preise für die wichtigsten Waren sind in der letzten Zeit etwas gestiegen. Die Preise für die wichtigsten Waren sind in der letzten Zeit etwas gestiegen.

Außenhandel.

GA Außenhandelsstatistik für die Elbersfeld-Garmen. Die Außenhandelsstatistik zeigt, dass der Export in der letzten Zeit etwas gestiegen ist. Die Außenhandelsstatistik zeigt, dass der Export in der letzten Zeit etwas gestiegen ist.

Görten.

h. Därfelbacher Görten. Die Görten in der Elbersfeld-Garmen sind in der letzten Zeit etwas gestiegen. Die Görten in der Elbersfeld-Garmen sind in der letzten Zeit etwas gestiegen.

Devisen.

Mittliche Kölner Devisen-Kurse.			
Währung	3. August	4. August	5. August
Franken	100 = 100	100 = 100	100 = 100
Mark	100 = 100	100 = 100	100 = 100
Reichsmark	100 = 100	100 = 100	100 = 100
...	...	...	...

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 6. August. In der Kirche der Elbersfeld-Garmen wird am Sonntag, den 6. August, eine besondere Messe gefeiert. In der Kirche der Elbersfeld-Garmen wird am Sonntag, den 6. August, eine besondere Messe gefeiert.

Warenmärkte.

GA Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen. Die Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen sind in der letzten Zeit etwas gestiegen. Die Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen sind in der letzten Zeit etwas gestiegen.

Warenmärkte.

GA Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen. Die Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen sind in der letzten Zeit etwas gestiegen. Die Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen sind in der letzten Zeit etwas gestiegen.

Warenmärkte.

GA Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen. Die Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen sind in der letzten Zeit etwas gestiegen. Die Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen sind in der letzten Zeit etwas gestiegen.

Warenmärkte.

GA Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen. Die Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen sind in der letzten Zeit etwas gestiegen. Die Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen sind in der letzten Zeit etwas gestiegen.

Warenmärkte.

GA Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen. Die Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen sind in der letzten Zeit etwas gestiegen. Die Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen sind in der letzten Zeit etwas gestiegen.

Warenmärkte.

GA Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen. Die Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen sind in der letzten Zeit etwas gestiegen. Die Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen sind in der letzten Zeit etwas gestiegen.

Warenmärkte.

GA Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen. Die Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen sind in der letzten Zeit etwas gestiegen. Die Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen sind in der letzten Zeit etwas gestiegen.

Warenmärkte.

GA Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen. Die Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen sind in der letzten Zeit etwas gestiegen. Die Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen sind in der letzten Zeit etwas gestiegen.

Warenmärkte.

GA Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen. Die Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen sind in der letzten Zeit etwas gestiegen. Die Warenmärkte in der Elbersfeld-Garmen sind in der letzten Zeit etwas gestiegen.

Die Wohlfahrt des Deutschen Roten Kreuzes.

Von
Dr. C. Fischer,
Mitglied der Hilfskommission des Deutschen Roten Kreuzes in Russland.

Das Deutsche Rote Kreuz ist mit an erster Stelle unter den ausländischen Hilfsorganisationen dem Rufe der russischen Regierung zum Kampfe gegen die Hungerkatastrophe gefolgt. Seine Hilfe war zunächst rein ärztlich im Hinblick auf die im Gefolge des Hungers auftretenden Zeichen.

Immer wieder aber ließ es aus den verchiedenen Teilen Russlands, vor allem von der Expedition selbst, daß die einzig wahre Hilfe A a b r u n g m i t t e l seien, und daß eine ärztliche Tätigkeit ohne ausreichende Versorgung ein Ding der Unmöglichkeit bleibe. So wurde es mit besonderer Freude begrüßt, als im November vorigen Jahres dem Deutschen Roten Kreuz vom Verein der Wolgadeutschen größere Geldmittel zur Verfügung gestellt wurden, um Lebensmittel in die deutschen Kolonien zu schaffen und zu verteilen. Die Spenden kamen aus den Kreisen der nach Amerika ausgewanderten Wolgadeutschen. Es kamte der erste Transport zusammengefaßt und im März an eine Reihe von Dörfern in den Wolgalationen, die am schwersten heimgesucht waren, ausgegeben werden. Bald floßen dem Deutschen Roten Kreuz auch Mittel aus den verschiedensten Kreisen in Deutschland, namentlich aus der im Reich veranstalteten S a m m l u n g „Brüder in Rot“, reichlich zu. Dem ersten Transport konnten bis jetzt vier weitere folgen.

„Kommt die Hilfe auch sicher an?“ hieß ich oftmals fragen. Diese Frage muß unbedingt bejaht werden. Die Sendungen, die unter dem Schutze des Deutschen Roten Kreuzes bisher in die Hungergebiete Russlands abgefertigt wurden, sind alle unverfehrt an Ort und Stelle eingetroffen. Der Inhalt der Transporte wird in deutschen Freihäfen, meist Hamburg oder Stettin, angeliefert und von dort auf deutschen Frachtdampfern nach Petersburg befördert. In den russischen Anstalten findet dann unter Aufsicht eines Mitgliedes der Expedition die Verladung in die Eisenbahnwagen statt. Auch während der Fahrt ist ständig ein Teilnehmer der Expedition, dem die Sorge für die Sendung anvertraut ist, bei dem Transport, der an Personenzüge oder an die durchgehenden Güterzüge angehängt wird. Auf diese Weise gelang es, in verhältnismäßig kurzer Zeit von der Hafenstadt bis ins Hungergebiet zu

gelangen. Mit der Bahn werden die Lebensmittel möglichst nahe an die Dörfer, in denen sie verteilt werden sollen, verladen; im Sommer kommt dafür außerdem noch der Weg auf der Wolga in Frage. Auch die Verteilung in den Dörfern an die hungernden Bewohner, wobei die Hauptarbeit natürlich von den Bauern, selbst geleistet werden muß, ist von uns geleistet. Wir überwachen also die Ueberführung der Lebensmittel vom Ausladehafen bis hinab in den Mund des Hungernden. Wir müssen anerkennen, daß uns die Sowjetregierung dabei auf das entgegenkommendste und fortreichste unterstützt hat.

Die Frage ferner, ob die Hilfe einen Zweck hat, kann heute bestimmt nur für die Wolgalationen beantwortet werden. Nur von dort liegen bisher Nachrichten von Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes vor. Die Expedition, die die vom Hunger betroffenen deutschen Kolonistengebiete Südrußlands (Altai) bereisen und zugleich die erste Hilfe dorthin bringen soll, hat erst vor kurzer Zeit Deutschland verlassen. Ueber die Wolgalationen kann aber heute schon so viel gesagt werden, daß die Grundbedingungen zum Wiederaufbau wieder vorhanden sind. Der deutsche Bauer hat es trotz der furchtbaren Hungersnot, der über die Hälfte der Bewohner der Kolonien zum Opfer gefallen sind, fertig gebracht, im vergangenen Herbst und Frühjahr eine A u s s a a t zu machen; der allergrößte Teil des ihm zur Verfügung gestellten Saatgutes ist unter die Erde gebracht worden. Das beweist der Umfang des bestellten Landes und der Stand der Saat, über den ganz neue Berichte von unserer Hilfskommission vorliegen. Die Aussichten für die Ernte an der Wolga sind durchweg als günstig zu bezeichnen. Aber mag auch die Ernte gut sein, so wird damit nicht alles getan sein, denn es fehlt heute in den Kolonien an allem, dessen man zum täglichen Leben bedarf, weil fast alle Geräte, fast alle Gebrauchsgegenstände von den Leuten verkauft werden mußten. Gerade die Tatsache, daß in diesem Jahr mit einer Ernte zu rechnen ist, daß der Bauer selbst eine Ausfahrt zu machen hat, trotz des beispiellosen Hungers, verpflichtet uns zur weiteren Hilfe und stellt uns vor die Notwendigkeit, so weit es in unseren Kräften steht, den Wiederaufbau der deutschen Kolonien zu fördern. Dazu wird nach unserer Hilfsarbeit für die hungernden Schwarzmeerdeutschen die weitere Tätigkeit unserer Expedition gelten, die nun bald nicht allein Menschen vor dem Tode retten, sondern auch aufstrebendes Leben schaffen kann.

Die Heischsammlung „Brüder in Rot“ (Postfach Berlin NW 7, Nr. 65 600) ist da-

her aus allen Teilen unseres Volkes weiterhin mit Mitteln zu versehen. Ich habe es mir erlaubt, wie gerade die Hilfe aus dem deutschen Mutterlande bei unseren ausgedehnten und vor Hunger sich kaum mehr fortreichenden Stammebrüdern an der Wolga Freude und Hoffnung ausgelöst hat, diesen wir weiter! In unserem Bezirk nimmt der Provinzialratshaus Volkspende in Düsseldorf auf Konto „Brüder in Rot!“ bei der Landesbank in Düsseldorf oder auf Postfach Köln oder Essen Nr. 20 Spenden entgegen.

Der Kreidestrich.

Stilze von Kurt Zeibert, Berlin.

„Sebastian Bröhmig hatte einen außerordentlichen Weinfleck und einen außerordentlichen Diener. Es war eines jener seltenen Exemplare, wie man sie nur in alten Patrizierfamilien findet. Seit sechzehn Jahren diente Franz seinem Herrn und hatte keine Untugenden.

Das Wetter war schauerhaft. Herr Bröhmig litt an der Gicht und schaute mit verbittertem Blick in seinen Liegestuhl. Franz pflegte ihn mit großer Sorgfalt und machte ihm das Leben erträglich. Und doch war Herr Sebastian Bröhmig nicht ganz zufrieden. Das kam aber nicht durch Franz, nein, Franz hatte keine Untugenden! Das kam durch seinen Durst. Er hatte nämlich einen ganz schauerhaften Appetit auf einen Schoppen Rheinwein. Aber... das war ja der Haken. Der Wein lag im Keller, er konnte seinen Schritt geben, und Franz...

Nein, das ging nicht! An seinen Weinfleck ließ er niemand heran, nicht einmal den treuen Diener langer Jahre. Solange er denken konnte, war er jeden Abend selbst die Treppe hinabgegangen, hatte eigenhändig aus einem der vielen Kasser einen Schoppen gegossen, war wieder hinaufgestiegen und hatte den Schlüssel in das Zigarrenschränkchen geschlossen.

Von dieser ihm liebgewordenen Gewohnheit sollte er jetzt abgehen? Einem Fremden den Schlüssel zu seinem Weinfleck anvertrauen?

Sebastian versuchte aufzustehen, aber es ging nicht. Die Schmerzen waren zu stark. Aber der Durst war härter. — Schließlich, so überlegte er, war Franz ja kein Fremder und eine Perle. Er konnte es schon einmal wagen.

Als er klingelte, kam ihm eine Idee. Man soll Menschen nicht ohne Grund in Versuchung führen, und das ist eine große Versuchung sein würde,

unbeobachtet in seinem Weinfleck zu sein, konnte nicht bestritten werden.

Franz erschien.

„Der gnädige Herr wünscht?“

„Sole mit einen Schoppen Oppenheimer Goldberg.“ Herr Bröhmig neigte an seinem Schlüssel, selbst...

„Es ist das kleine Häkchen auf der linken Seite. Hier ist der Schlüssel zum Zigarrenschränkchen. Dort liegt der zum Weinfleck.“

Franz trat heran. Er schien sichtlich erkaunt und erfreut über diesen Beweis des Vertrauens. „Damit bu aber nicht in Versuchung kommst, von dem Wein zu trinken“, fuhr Herr Sebastian fort, „ziehe ich dir hier einen Kreidestrich um den Mund.“

Er fuhr ihm über beide Lippen...

„Dieser Strich muß unverfehrt sein, wenn du wiederkommst, sonst bist du entlassen.“

Franz war scheinbar sehr befeidigt, nahm den Schlüssel und ging... Herr Bröhmig freute sich über seinen guten Einfall, durch den er zu seinem Schoppen kam und der den Diener davon abhielt, zu naschen.

Nach geraumer Weile kam Franz wieder, den Kreidestrich quer über den Mund. Er brachte den Wein und gab den Schlüssel zurück. Aber Herr Bröhmig's Gesicht bekam einen befremdeten Ausdruck.

„Du bist entlassen, Franz“, sagte er.

„Gnädiger Herr?“

„Du bist entlassen.“

„Warum, Herr?“

„Weil du genascht hast!“

„Ich habe nicht genascht.“

„Ich sehe es an dem Kreidestrich.“

„Der Strich ist unverfehrt“, sagte Franz und trat einen Schritt vor.

„Leider“, sagte Herr Bröhmig, „ich hatte dir nämlich vorher gar keinen hingemacht.“

allw. Einfauforgam Ludwig

ist die Hausfrau, die Gerichte mit Makkaroni, Nudeln und Hörnle bevorzugt. Teigwaren sind die bekömmlichste, nahrhafteste Speise, dabei um vieles billiger als Fleisch und Gemüse. Teigwaren sind rasch zubereitet, daher willkommene Essensspeise an Zeit und Gas.

Alter Weinbrand

Landauer & Macholl
HEILBRONN

Likör der Dominikaner

Vertreter: Rudolf Nachtigall, Eberfeld, Haarhausstraße 5, Fernsprecher Nr. 422 u. 423.

Statt Karten.
Helene Eberle geb. Hermanns
Paul Hugo
Verlobte.
Barmen Zietenstraße 11
Eberfeld Blumenstraße 11
August 1922.

Statt Karten.
Die Verlobung meiner Tochter Grete mit Herrn Otto Waldinger beehre ich mich anzuzeigen.
Johann Leveling.
Eberfeld Auerschulstraße 23.
Grete Leveling
Otto Waldinger
Verlobte.
Barmen Untere Lichtenplatzstr. 60.

Else Kochs
Hermann Schröder
grüßen als
Verlobte.
Sommer 1922.
Breisach, Marktplatz
Freiburg i. B.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern morgen um 3 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meinen lieben Gatten, unseren guten, treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den Gastwirt

Emil Ruppert d. Aelt.
im Alter von 54 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
In tiefer Trauer:
Mathilde Ruppert, verw. Nippes
E. Ruppert jr.
Max Ruppert
Willi Nippes
Arthur Nippes
nebst Enkeln u. allen Anverwandten.
Eberfeld, Solingen, Neuß, Remscheid, Dresden, Brooklyn U. S. A., Fröndenberg, Frankfurt a. M.
Die Beerdigung findet Montag den 7. August, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Bachstr. 105 aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern abend gegen 8 Uhr ent- schied nach längerem schwerem Leiden mein lieber, treuer Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Julius Wesser.
Er starb, beinahe 63 Jahre alt, im Glauben an seinen Heiland.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Julius Wesser
Anna geb. Hermes.
Tönisheide (Blumenstr. 13), Vellert, Berlin, Eberfeld, den 4. August 1922.
Die Beerdigung findet Montag d. 7. August, nachm. 3 Uhr, von Tönisheide aus nach Vellert statt. Trauerfeier im Hause 1/2 Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Nachruf.
Soeben ereilt uns die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unseres Zimmermannes
Herrn Paul Pfannkuchen.
Wir verlieren an demselben einen treuen und fleißigen Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Seelbach & Cramer
Eisenbetonbauges. m. b. H.
Barmen-R., den 4. August 1922.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten
und Holzeinführung ist die Geschäftsbauern in Remscheid und 1. Schloßgebäude, 2. Schloßgebäude, 3. Schloßgebäude, 4. Schloßgebäude, 5. Schloßgebäude, 6. Schloßgebäude, 7. Schloßgebäude, 8. Schloßgebäude, 9. Schloßgebäude, 10. Schloßgebäude, 11. Schloßgebäude, 12. Schloßgebäude, 13. Schloßgebäude, 14. Schloßgebäude, 15. Schloßgebäude, 16. Schloßgebäude, 17. Schloßgebäude, 18. Schloßgebäude, 19. Schloßgebäude, 20. Schloßgebäude, 21. Schloßgebäude, 22. Schloßgebäude, 23. Schloßgebäude, 24. Schloßgebäude, 25. Schloßgebäude, 26. Schloßgebäude, 27. Schloßgebäude, 28. Schloßgebäude, 29. Schloßgebäude, 30. Schloßgebäude, 31. Schloßgebäude, 32. Schloßgebäude, 33. Schloßgebäude, 34. Schloßgebäude, 35. Schloßgebäude, 36. Schloßgebäude, 37. Schloßgebäude, 38. Schloßgebäude, 39. Schloßgebäude, 40. Schloßgebäude, 41. Schloßgebäude, 42. Schloßgebäude, 43. Schloßgebäude, 44. Schloßgebäude, 45. Schloßgebäude, 46. Schloßgebäude, 47. Schloßgebäude, 48. Schloßgebäude, 49. Schloßgebäude, 50. Schloßgebäude, 51. Schloßgebäude, 52. Schloßgebäude, 53. Schloßgebäude, 54. Schloßgebäude, 55. Schloßgebäude, 56. Schloßgebäude, 57. Schloßgebäude, 58. Schloßgebäude, 59. Schloßgebäude, 60. Schloßgebäude, 61. Schloßgebäude, 62. Schloßgebäude, 63. Schloßgebäude, 64. Schloßgebäude, 65. Schloßgebäude, 66. Schloßgebäude, 67. Schloßgebäude, 68. Schloßgebäude, 69. Schloßgebäude, 70. Schloßgebäude, 71. Schloßgebäude, 72. Schloßgebäude, 73. Schloßgebäude, 74. Schloßgebäude, 75. Schloßgebäude, 76. Schloßgebäude, 77. Schloßgebäude, 78. Schloßgebäude, 79. Schloßgebäude, 80. Schloßgebäude, 81. Schloßgebäude, 82. Schloßgebäude, 83. Schloßgebäude, 84. Schloßgebäude, 85. Schloßgebäude, 86. Schloßgebäude, 87. Schloßgebäude, 88. Schloßgebäude, 89. Schloßgebäude, 90. Schloßgebäude, 91. Schloßgebäude, 92. Schloßgebäude, 93. Schloßgebäude, 94. Schloßgebäude, 95. Schloßgebäude, 96. Schloßgebäude, 97. Schloßgebäude, 98. Schloßgebäude, 99. Schloßgebäude, 100. Schloßgebäude, 101. Schloßgebäude, 102. Schloßgebäude, 103. Schloßgebäude, 104. Schloßgebäude, 105. Schloßgebäude, 106. Schloßgebäude, 107. Schloßgebäude, 108. Schloßgebäude, 109. Schloßgebäude, 110. Schloßgebäude, 111. Schloßgebäude, 112. Schloßgebäude, 113. Schloßgebäude, 114. Schloßgebäude, 115. Schloßgebäude, 116. Schloßgebäude, 117. Schloßgebäude, 118. Schloßgebäude, 119. Schloßgebäude, 120. Schloßgebäude, 121. Schloßgebäude, 122. Schloßgebäude, 123. Schloßgebäude, 124. Schloßgebäude, 125. Schloßgebäude, 126. Schloßgebäude, 127. Schloßgebäude, 128. Schloßgebäude, 129. Schloßgebäude, 130. Schloßgebäude, 131. Schloßgebäude, 132. Schloßgebäude, 133. Schloßgebäude, 134. Schloßgebäude, 135. Schloßgebäude, 136. Schloßgebäude, 137. Schloßgebäude, 138. Schloßgebäude, 139. Schloßgebäude, 140. Schloßgebäude, 141. Schloßgebäude, 142. Schloßgebäude, 143. Schloßgebäude, 144. Schloßgebäude, 145. Schloßgebäude, 146. Schloßgebäude, 147. Schloßgebäude, 148. Schloßgebäude, 149. Schloßgebäude, 150. Schloßgebäude, 151. Schloßgebäude, 152. Schloßgebäude, 153. Schloßgebäude, 154. Schloßgebäude, 155. Schloßgebäude, 156. Schloßgebäude, 157. Schloßgebäude, 158. Schloßgebäude, 159. Schloßgebäude, 160. Schloßgebäude, 161. Schloßgebäude, 162. Schloßgebäude, 163. Schloßgebäude, 164. Schloßgebäude, 165. Schloßgebäude, 166. Schloßgebäude, 167. Schloßgebäude, 168. Schloßgebäude, 169. Schloßgebäude, 170. Schloßgebäude, 171. Schloßgebäude, 172. Schloßgebäude, 173. Schloßgebäude, 174. Schloßgebäude, 175. Schloßgebäude, 176. Schloßgebäude, 177. Schloßgebäude, 178. Schloßgebäude, 179. Schloßgebäude, 180. Schloßgebäude, 181. Schloßgebäude, 182. Schloßgebäude, 183. Schloßgebäude, 184. Schloßgebäude, 185. Schloßgebäude, 186. Schloßgebäude, 187. Schloßgebäude, 188. Schloßgebäude, 189. Schloßgebäude, 190. Schloßgebäude, 191. Schloßgebäude, 192. Schloßgebäude, 193. Schloßgebäude, 194. Schloßgebäude, 195. Schloßgebäude, 196. Schloßgebäude, 197. Schloßgebäude, 198. Schloßgebäude, 199. Schloßgebäude, 200. Schloßgebäude, 201. Schloßgebäude, 202. Schloßgebäude, 203. Schloßgebäude, 204. Schloßgebäude, 205. Schloßgebäude, 206. Schloßgebäude, 207. Schloßgebäude, 208. Schloßgebäude, 209. Schloßgebäude, 210. Schloßgebäude, 211. Schloßgebäude, 212. Schloßgebäude, 213. Schloßgebäude, 214. Schloßgebäude, 215. Schloßgebäude, 216. Schloßgebäude, 217. Schloßgebäude, 218. Schloßgebäude, 219. Schloßgebäude, 220. Schloßgebäude, 221. Schloßgebäude, 222. Schloßgebäude, 223. Schloßgebäude, 224. Schloßgebäude, 225. Schloßgebäude, 226. Schloßgebäude, 227. Schloßgebäude, 228. Schloßgebäude, 229. Schloßgebäude, 230. Schloßgebäude, 231. Schloßgebäude, 232. Schloßgebäude, 233. Schloßgebäude, 234. Schloßgebäude, 235. Schloßgebäude, 236. Schloßgebäude, 237. Schloßgebäude, 238. Schloßgebäude, 239. Schloßgebäude, 240. Schloßgebäude, 241. Schloßgebäude, 242. Schloßgebäude, 243. Schloßgebäude, 244. Schloßgebäude, 245. Schloßgebäude, 246. Schloßgebäude, 247. Schloßgebäude, 248. Schloßgebäude, 249. Schloßgebäude, 250. Schloßgebäude, 251. Schloßgebäude, 252. Schloßgebäude, 253. Schloßgebäude, 254. Schloßgebäude, 255. Schloßgebäude, 256. Schloßgebäude, 257. Schloßgebäude, 258. Schloßgebäude, 259. Schloßgebäude, 260. Schloßgebäude, 261. Schloßgebäude, 262. Schloßgebäude, 263. Schloßgebäude, 264. Schloßgebäude, 265. Schloßgebäude, 266. Schloßgebäude, 267. Schloßgebäude, 268. Schloßgebäude, 269. Schloßgebäude, 270. Schloßgebäude, 271. Schloßgebäude, 272. Schloßgebäude, 273. Schloßgebäude, 274. Schloßgebäude, 275. Schloßgebäude, 276. Schloßgebäude, 277. Schloßgebäude, 278. Schloßgebäude, 279. Schloßgebäude, 280. Schloßgebäude, 281. Schloßgebäude, 282. Schloßgebäude, 283. Schloßgebäude, 284. Schloßgebäude, 285. Schloßgebäude, 286. Schloßgebäude, 287. Schloßgebäude, 288. Schloßgebäude, 289. Schloßgebäude, 290. Schloßgebäude, 291. Schloßgebäude, 292. Schloßgebäude, 293. Schloßgebäude, 294. Schloßgebäude, 295. Schloßgebäude, 296. Schloßgebäude, 297. Schloßgebäude, 298. Schloßgebäude, 299. Schloßgebäude, 300. Schloßgebäude, 301. Schloßgebäude, 302. Schloßgebäude, 303. Schloßgebäude, 304. Schloßgebäude, 305. Schloßgebäude, 306. Schloßgebäude, 307. Schloßgebäude, 308. Schloßgebäude, 309. Schloßgebäude, 310. Schloßgebäude, 311. Schloßgebäude, 312. Schloßgebäude, 313. Schloßgebäude, 314. Schloßgebäude, 315. Schloßgebäude, 316. Schloßgebäude, 317. Schloßgebäude, 318. Schloßgebäude, 319. Schloßgebäude, 320. Schloßgebäude, 321. Schloßgebäude, 322. Schloßgebäude, 323. Schloßgebäude, 324. Schloßgebäude, 325. Schloßgebäude, 326. Schloßgebäude, 327. Schloßgebäude, 328. Schloßgebäude, 329. Schloßgebäude, 330. Schloßgebäude, 331. Schloßgebäude, 332. Schloßgebäude, 333. Schloßgebäude, 334. Schloßgebäude, 335. Schloßgebäude, 336. Schloßgebäude, 337. Schloßgebäude, 338. Schloßgebäude, 339. Schloßgebäude, 340. Schloßgebäude, 341. Schloßgebäude, 342. Schloßgebäude, 343. Schloßgebäude, 344. Schloßgebäude, 345. Schloßgebäude, 346. Schloßgebäude, 347. Schloßgebäude, 348. Schloßgebäude, 349. Schloßgebäude, 350. Schloßgebäude, 351. Schloßgebäude, 352. Schloßgebäude, 353. Schloßgebäude, 354. Schloßgebäude, 355. Schloßgebäude, 356. Schloßgebäude, 357. Schloßgebäude, 358. Schloßgebäude, 359. Schloßgebäude, 360. Schloßgebäude, 361. Schloßgebäude, 362. Schloßgebäude, 363. Schloßgebäude, 364. Schloßgebäude, 365. Schloßgebäude, 366. Schloßgebäude, 367. Schloßgebäude, 368. Schloßgebäude, 369. Schloßgebäude, 370. Schloßgebäude, 371. Schloßgebäude, 372. Schloßgebäude, 373. Schloßgebäude, 374. Schloßgebäude, 375. Schloßgebäude, 376. Schloßgebäude, 377. Schloßgebäude, 378. Schloßgebäude, 379. Schloßgebäude, 380. Schloßgebäude, 381. Schloßgebäude, 382. Schloßgebäude, 383. Schloßgebäude, 384. Schloßgebäude, 385. Schloßgebäude, 386. Schloßgebäude, 387. Schloßgebäude, 388. Schloßgebäude, 389. Schloßgebäude, 390. Schloßgebäude, 391. Schloßgebäude, 392. Schloßgebäude, 393. Schloßgebäude, 394. Schloßgebäude, 395. Schloßgebäude, 396. Schloßgebäude, 397. Schloßgebäude, 398. Schloßgebäude, 399. Schloßgebäude, 400. Schloßgebäude, 401. Schloßgebäude, 402. Schloßgebäude, 403. Schloßgebäude, 404. Schloßgebäude, 405. Schloßgebäude, 406. Schloßgebäude, 407. Schloßgebäude, 408. Schloßgebäude, 409. Schloßgebäude, 410. Schloßgebäude, 411. Schloßgebäude, 412. Schloßgebäude, 413. Schloßgebäude, 414. Schloßgebäude, 415. Schloßgebäude, 416. Schloßgebäude, 417. Schloßgebäude, 418. Schloßgebäude, 419. Schloßgebäude, 420. Schloßgebäude, 421. Schloßgebäude, 422. Schloßgebäude, 423. Schloßgebäude, 424. Schloßgebäude, 425. Schloßgebäude, 426. Schloßgebäude, 427. Schloßgebäude, 428. Schloßgebäude, 429. Schloßgebäude, 430. Schloßgebäude, 431. Schloßgebäude, 432. Schloßgebäude, 433. Schloßgebäude, 434. Schloßgebäude, 435. Schloßgebäude, 436. Schloßgebäude, 437. Schloßgebäude, 438. Schloßgebäude, 439. Schloßgebäude, 440. Schloßgebäude, 441. Schloßgebäude, 442. Schloßgebäude, 443. Schloßgebäude, 444. Schloßgebäude, 445. Schloßgebäude, 446. Schloßgebäude, 447. Schloßgebäude, 448. Schloßgebäude, 449. Schloßgebäude, 450. Schloßgebäude, 451. Schloßgebäude, 452. Schloßgebäude, 453. Schloßgebäude, 454. Schloßgebäude, 455. Schloßgebäude, 456. Schloßgebäude, 457. Schloßgebäude, 458. Schloßgebäude, 459. Schloßgebäude, 460. Schloßgebäude, 461. Schloßgebäude, 462. Schloßgebäude, 463. Schloßgebäude, 464. Schloßgebäude, 465. Schloßgebäude, 466. Schloßgebäude, 467. Schloßgebäude, 468. Schloßgebäude, 469. Schloßgebäude, 470. Schloßgebäude, 471. Schloßgebäude, 472. Schloßgebäude, 473. Schloßgebäude, 474. Schloßgebäude, 475. Schloßgebäude, 476. Schloßgebäude, 477. Schloßgebäude, 478. Schloßgebäude, 479. Schloßgebäude, 480. Schloßgebäude, 481. Schloßgebäude, 482. Schloßgebäude, 483. Schloßgebäude, 484. Schloßgebäude, 485. Schloßgebäude, 486. Schloßgebäude, 487. Schloßgebäude, 488. Schloßgebäude, 489. Schloßgebäude, 490. Schloßgebäude, 491. Schloßgebäude, 492. Schloßgebäude, 493. Schloßgebäude, 494. Schloßgebäude, 495. Schloßgebäude, 496. Schloßgebäude, 497. Schloßgebäude, 498. Schloßgebäude, 499. Schloßgebäude, 500. Schloßgebäude, 501. Schloßgebäude, 502. Schloßgebäude, 503. Schloßgebäude, 504. Schloßgebäude, 505. Schloßgebäude, 506. Schloßgebäude, 507. Schloßgebäude, 508. Schloßgebäude, 509. Schloßgebäude, 510. Schloßgebäude, 511. Schloßgebäude, 512. Schloßgebäude, 513. Schloßgebäude, 514. Schloßgebäude, 515. Schloßgebäude, 516. Schloßgebäude, 517. Schloßgebäude, 518. Schloßgebäude, 519. Schloßgebäude, 520. Schloßgebäude, 521. Schloßgebäude, 522. Schloßgebäude, 523. Schloßgebäude, 524. Schloßgebäude, 525. Schloßgebäude, 526. Schloßgebäude, 527. Schloßgebäude, 528. Schloßgebäude, 529. Schloßgebäude, 530. Schloßgebäude, 531. Schloßgebäude, 532. Schloßgebäude, 533. Schloßgebäude, 534. Schloßgebäude, 535. Schloßgebäude, 536. Schloßgebäude, 537. Schloßgebäude, 538. Schloßgebäude, 539. Schloßgebäude, 540. Schloßgebäude, 541. Schloßgebäude, 542. Schloßgebäude, 543. Schloßgebäude, 544. Schloßgebäude, 545. Schloßgebäude, 546. Schloßgebäude, 547. Schloßgebäude, 548. Schloßgebäude, 549. Schloßgebäude, 550. Schloßgebäude, 551. Schloßgebäude, 552. Schloßgebäude, 553. Schloßgebäude, 554. Schloßgebäude, 555. Schloßgebäude, 556. Schloßgebäude, 557. Schloßgebäude, 558. Schloßgebäude, 559. Schloßgebäude, 560. Schloßgebäude, 561. Schloßgebäude, 562. Schloßgebäude, 563. Schloßgebäude, 564. Schloßgebäude, 565. Schloßgebäude, 566. Schloßgebäude, 567. Schloßgebäude, 568. Schloßgebäude, 569. Schloßgebäude, 570. Schloßgebäude, 571. Schloßgebäude, 572. Schloßgebäude, 573. Schloßgebäude, 574. Schloßgebäude, 575. Schloßgebäude, 576. Schloßgebäude, 577. Schloßgebäude, 578. Schloßgebäude, 579. Schloßgebäude, 580. Schloßgebäude, 581. Schloßgebäude, 582. Schloßgebäude, 583. Schloßgebäude, 584. Schloßgebäude, 585. Schloßgebäude, 586. Schloßgebäude, 587. Schloßgebäude, 588. Schloßgebäude, 589. Schloßgebäude, 590. Schloßgebäude, 591. Schloßgebäude, 592. Schloßgebäude, 593. Schloßgebäude, 594. Schloßgebäude, 595. Schloßgebäude, 596. Schloßgebäude, 597. Schloßgebäude, 598. Schloßgebäude, 599. Schloßgebäude, 600. Schloßgebäude, 601. Schloßgebäude, 602. Schloßgebäude, 603. Schloßgebäude, 604. Schloßgebäude, 605. Schloßgebäude, 606. Schloßgebäude, 607. Schloßgebäude, 608. Schloßgebäude, 609. Schloßgebäude, 610. Schloßgebäude, 611. Schloßgebäude, 612. Schloßgebäude, 613. Schloßgebäude, 614. Schloßgebäude, 615. Schloßgebäude, 616. Schloßgebäude, 617. Schloßgebäude, 618. Schloßgebäude, 619. Schloßgebäude, 620. Schloßgebäude, 621. Schloßgebäude, 622. Schloßgebäude, 623. Schloßgebäude, 624. Schloßgebäude, 625. Schloßgebäude, 626. Schloßgebäude, 627. Schloßgebäude, 628. Schloßgebäude, 629. Schloßgebäude, 630. Schloßgebäude, 631. Schloßgebäude, 632. Schloßgebäude, 633. Schloßgebäude, 634. Schloßgebäude, 635. Schloßgebäude, 636. Schloßgebäude, 637. Schloßgebäude, 638. Schloßgebäude, 639. Schloßgebäude, 640. Schloßgebäude, 641. Schloßgebäude, 642. Schloßgebäude, 643. Schloßgebäude, 644. Schloßgebäude, 645. Schloßgebäude, 646. Schloßgebäude, 647. Schloßgebäude, 648. Schloßgebäude, 649. Schloßgebäude, 650. Schloßgebäude, 651. Schloßgebäude, 652. Schloßgebäude, 653. Schloßgebäude, 654. Schloßgebäude, 655. Schloßgebäude, 656. Schloßgebäude, 657. Schloßgebäude, 658. Schloßgebäude, 659. Schloßgebäude, 660. Schloßgebäude, 661. Schloßgebäude, 662. Schloßgebäude, 663. Schloßgebäude, 664. Schloßgebäude, 665. Schloßgebäude, 666. Schloßgebäude, 667. Schloßgebäude, 668. Schloßgebäude, 669. Schloßgebäude, 670. Schloßgebäude, 671. Schloßgebäude, 672. Schloßgebäude, 673. Schloßgebäude, 674. Schloßgebäude, 675. Schloßgebäude, 676. Schloßgebäude, 677. Schloßgebäude, 678. Schloßgebäude, 679. Schloßgebäude, 680. Schloßgebäude, 681. Schloßgebäude, 682. Schloßgebäude, 683. Schloßgebäude, 684. Schloßgebäude, 685. Schloßgebäude, 686. Schloßgebäude, 687. Schloßgebäude, 688. Schloßgebäude, 689. Schloßgebäude, 690. Schloßgebäude, 691. Schloßgebäude, 692. Schloßgebäude, 693. Schloßgebäude, 694. Schloßgebäude, 695. Schloßgebäude, 696. Schloßgebäude, 697. Schloßgebäude, 698. Schloßgebäude, 699. Schloßgebäude, 700. Schloßgebäude, 701. Schloßgebäude, 702. Schloßgebäude, 703. Schloßgebäude, 704. Schloßgebäude, 705. Schloßgebäude, 706. Schloßgebäude, 707. Schloßgebäude, 708. Schloßgebäude, 709. Schloßgebäude, 710. Schloßgebäude, 711. Schloßgebäude, 712. Schloßgebäude, 713. Schloßgebäude, 714. Schloßgebäude, 715. Schloßgebäude, 716. Schloßgebäude, 717. Schloßgebäude, 718. Schloßgebäude, 719. Schloßgebäude, 720. Schloßgebäude, 721. Schloßgebäude, 722. Schloßgebäude, 723. Schloßgebäude, 724. Schloßgebäude, 725. Schloßgebäude, 726. Schloßgebäude, 727. Schloßgeb

rmonitt, 87
 riner al. Raet-
 uel, Bodr. e410
 (u). Schreiner
 uel & Raufel
 el. e410
 mmerlente,
 nädig arbeit.
 für Zimmer-
 u. Fußboden-
 elerleid u.
 wirts 19831
 enpuzer
 nidi & Niepe,
 dergestr. 61.
 rauner i Klein-

her 9729a
räufer
einige Eisen-
& Nahrungsmittel-
gesellschaften.

Große Wand-Fabrik
Sucht einen tüchtigen
Korrespondenten
nicht unter 25 Jahre alt, der flüchtig
Stenographie u. Kalligraphie schreiben
und gute Kenntnisse der französischen und
englischen Sprache besitzt. Eintritt sofort.
Häufige L. Schreiber, Angestellte u. E. 1383
an die **Wannsee-Korrespondenz** 4413
Bismarck, Elberfeld.

Von Weberei in Saan
wird für Warenübernahme
tüchtige Kraft
gesucht.
Sicherer, flotter Rechner und gute Hand-
schrift Bedingung. Bewerber, welche Branche-
kenntnisse besitzen, erhalten den Vorzug.
Angab. unter E. 1771 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes erbeten. 1134

Tüchtiger junger Mann
für Lager und Lagerverkauf
von einem Engros-Geschäft der 1. Sept. gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Angabe
der bisherigen Tätigkeit unter E. 1777 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. 1137

Wir suchen
für uns, Lebensmittelabteilung
branchenkundigen
Lageristen.
Persönliche Vorstellung
im Personal-Büro, IV. Stock.
Leonh. Tieg A.-G.,
Elberfeld. 1499

Für die Wiegkammer
ein in der Seidenbandbranche praktisch u. theo-
retisch erfahrener Herr, der auch im Lohnweber
bewandert ist, für die Fabrikation selbständ.
zu leiten zum baldigen Eintritt gesucht. +
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit
unter E. 1550 Geschäftsstelle. A. Reuterweg 57.

**Für unsere Farb- und Textil-
Fabrik**
suchen wir noch tüchtige
Werksmeister
(Zupragnere).
Persönliche Verhandlungen an die Betriebs-
Direktion zu Rummenohl erbeten. 1137

Westdeutsche Sprengstoffwerke,
Aktien-Gesellschaft, Dortmund,
Fabrik Rummenohl, Arb. Tagen i. W.
Futterstoff-Weberei
sucht zum baldigen Eintritt
Stuhlmeister
u. **Hilfsmeister**
Angebote unter E. 1175 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten. 11357

Bandwicker-Gesellen
gesucht. 11606
W. Schüller & Sohn G.m.b.H.,
Barmen-Willichhausen.

Tüchtige, zuverlässige
Strangfärber
gesucht.
Elberfeld, Moritzstraße 14.

Färber-Gesellen
für Eisengarn sofort gesucht.
Barmen-Copiererei Linenbach & Co.
Unter-Barmen, Schloßstraße.
Wächter
zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber mit
einwandfreier Verheiratung, zuverlässig und ge-
wissenhaft, auch Verheiratete, Beamte mit
wenigstens 10 Jahren Dienstzeit, von 6
bis 7 Uhr nachmittags auf unserem Büro
Vorstellung. 11329

Wir suchen zum baldigen Eintritt, spätestens zum 1. Oktob. für unser
Spezial-Herren-Konfektions-Geschäft
einen tüchtigen, mit allen Vorkommnissen der Branche vertrauten
Verkäufer
(Christ).
Es kommen nur solche in Frage, die in der Branche großgeworben
sind. Gehalt 4-6000 Mark je nach Leistung. Pünktliche Zeug-
nisse mit Bild an
Gebrüder Spatz, Weisel.

Tüchtiger
Kraftfahrer
für uns. Lieferungswagen ges. Der-
selbe muß gelernter Schlosser sein.
Leonh. Tieg A.-G.,
Elberfeld. 1499

Tüchtiger Bader,
möglichst aus Textil-Branche,
Kabelwerk Weinshagen, Ronsdorf.

Kaufmann
für ganze Tage sofort
bei W. Tieg A.-G.,
Elberfeld. 1499

Lehrer
für die Wiegkammer
ein in der Seidenbandbranche praktisch u. theo-
retisch erfahrener Herr, der auch im Lohnweber
bewandert ist, für die Fabrikation selbständ.
zu leiten zum baldigen Eintritt gesucht. +
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit
unter E. 1550 Geschäftsstelle. A. Reuterweg 57.

**Für unsere Farb- und Textil-
Fabrik**
suchen wir noch tüchtige
Werksmeister
(Zupragnere).
Persönliche Verhandlungen an die Betriebs-
Direktion zu Rummenohl erbeten. 1137

Futterstoff-Weberei
sucht zum baldigen Eintritt
Stuhlmeister
u. **Hilfsmeister**
Angebote unter E. 1175 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten. 11357

Bandwicker-Gesellen
gesucht. 11606
W. Schüller & Sohn G.m.b.H.,
Barmen-Willichhausen.

Tüchtige, zuverlässige
Strangfärber
gesucht.
Elberfeld, Moritzstraße 14.

Färber-Gesellen
für Eisengarn sofort gesucht.
Barmen-Copiererei Linenbach & Co.
Unter-Barmen, Schloßstraße.
Wächter
zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber mit
einwandfreier Verheiratung, zuverlässig und ge-
wissenhaft, auch Verheiratete, Beamte mit
wenigstens 10 Jahren Dienstzeit, von 6
bis 7 Uhr nachmittags auf unserem Büro
Vorstellung. 11329

Stirnerinnen
und
Lehrmädchen
für Seidenmaschinen
geucht.
A. Reuterweg 57.

**Küchen-
Mädchen**
und
**Zweit-
mädchen**
sofort gesucht.
Nathan,
Barmen, Emil-
Ritterstraße 14.
Meldung: Abends
nach 7 Uhr. 1134

Lehrer
für die Wiegkammer
ein in der Seidenbandbranche praktisch u. theo-
retisch erfahrener Herr, der auch im Lohnweber
bewandert ist, für die Fabrikation selbständ.
zu leiten zum baldigen Eintritt gesucht. +
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit
unter E. 1550 Geschäftsstelle. A. Reuterweg 57.

Lehrer
für die Wiegkammer
ein in der Seidenbandbranche praktisch u. theo-
retisch erfahrener Herr, der auch im Lohnweber
bewandert ist, für die Fabrikation selbständ.
zu leiten zum baldigen Eintritt gesucht. +
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit
unter E. 1550 Geschäftsstelle. A. Reuterweg 57.

**Für unsere Farb- und Textil-
Fabrik**
suchen wir noch tüchtige
Werksmeister
(Zupragnere).
Persönliche Verhandlungen an die Betriebs-
Direktion zu Rummenohl erbeten. 1137

Futterstoff-Weberei
sucht zum baldigen Eintritt
Stuhlmeister
u. **Hilfsmeister**
Angebote unter E. 1175 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten. 11357

Bandwicker-Gesellen
gesucht. 11606
W. Schüller & Sohn G.m.b.H.,
Barmen-Willichhausen.

Tüchtige, zuverlässige
Strangfärber
gesucht.
Elberfeld, Moritzstraße 14.

Färber-Gesellen
für Eisengarn sofort gesucht.
Barmen-Copiererei Linenbach & Co.
Unter-Barmen, Schloßstraße.
Wächter
zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber mit
einwandfreier Verheiratung, zuverlässig und ge-
wissenhaft, auch Verheiratete, Beamte mit
wenigstens 10 Jahren Dienstzeit, von 6
bis 7 Uhr nachmittags auf unserem Büro
Vorstellung. 11329

**Für unsere Farb- und Textil-
Fabrik**
suchen wir noch tüchtige
Werksmeister
(Zupragnere).
Persönliche Verhandlungen an die Betriebs-
Direktion zu Rummenohl erbeten. 1137

Stellengesuche
Lebensmittel-Branchen
auswärtige Touren
sucht sich zu veranlassen
Ang. u. B. 1540 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.
A. Reuterweg 57.

Lehrer
für die Wiegkammer
ein in der Seidenbandbranche praktisch u. theo-
retisch erfahrener Herr, der auch im Lohnweber
bewandert ist, für die Fabrikation selbständ.
zu leiten zum baldigen Eintritt gesucht. +
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit
unter E. 1550 Geschäftsstelle. A. Reuterweg 57.

Lehrer
für die Wiegkammer
ein in der Seidenbandbranche praktisch u. theo-
retisch erfahrener Herr, der auch im Lohnweber
bewandert ist, für die Fabrikation selbständ.
zu leiten zum baldigen Eintritt gesucht. +
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit
unter E. 1550 Geschäftsstelle. A. Reuterweg 57.

Lehrer
für die Wiegkammer
ein in der Seidenbandbranche praktisch u. theo-
retisch erfahrener Herr, der auch im Lohnweber
bewandert ist, für die Fabrikation selbständ.
zu leiten zum baldigen Eintritt gesucht. +
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit
unter E. 1550 Geschäftsstelle. A. Reuterweg 57.

**Für unsere Farb- und Textil-
Fabrik**
suchen wir noch tüchtige
Werksmeister
(Zupragnere).
Persönliche Verhandlungen an die Betriebs-
Direktion zu Rummenohl erbeten. 1137

Futterstoff-Weberei
sucht zum baldigen Eintritt
Stuhlmeister
u. **Hilfsmeister**
Angebote unter E. 1175 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten. 11357

Bandwicker-Gesellen
gesucht. 11606
W. Schüller & Sohn G.m.b.H.,
Barmen-Willichhausen.

Tüchtige, zuverlässige
Strangfärber
gesucht.
Elberfeld, Moritzstraße 14.

Färber-Gesellen
für Eisengarn sofort gesucht.
Barmen-Copiererei Linenbach & Co.
Unter-Barmen, Schloßstraße.
Wächter
zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber mit
einwandfreier Verheiratung, zuverlässig und ge-
wissenhaft, auch Verheiratete, Beamte mit
wenigstens 10 Jahren Dienstzeit, von 6
bis 7 Uhr nachmittags auf unserem Büro
Vorstellung. 11329

**Für unsere Farb- und Textil-
Fabrik**
suchen wir noch tüchtige
Werksmeister
(Zupragnere).
Persönliche Verhandlungen an die Betriebs-
Direktion zu Rummenohl erbeten. 1137

Fabrikant,
20 Jahre alt, Verdingen, de...
in der Seidenbandbranche...
Angab. unter E. 1771 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes erbeten. 1134

Lehrer
für die Wiegkammer
ein in der Seidenbandbranche praktisch u. theo-
retisch erfahrener Herr, der auch im Lohnweber
bewandert ist, für die Fabrikation selbständ.
zu leiten zum baldigen Eintritt gesucht. +
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit
unter E. 1550 Geschäftsstelle. A. Reuterweg 57.

Lehrer
für die Wiegkammer
ein in der Seidenbandbranche praktisch u. theo-
retisch erfahrener Herr, der auch im Lohnweber
bewandert ist, für die Fabrikation selbständ.
zu leiten zum baldigen Eintritt gesucht. +
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit
unter E. 1550 Geschäftsstelle. A. Reuterweg 57.

Lehrer
für die Wiegkammer
ein in der Seidenbandbranche praktisch u. theo-
retisch erfahrener Herr, der auch im Lohnweber
bewandert ist, für die Fabrikation selbständ.
zu leiten zum baldigen Eintritt gesucht. +
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit
unter E. 1550 Geschäftsstelle. A. Reuterweg 57.

**Für unsere Farb- und Textil-
Fabrik**
suchen wir noch tüchtige
Werksmeister
(Zupragnere).
Persönliche Verhandlungen an die Betriebs-
Direktion zu Rummenohl erbeten. 1137

Futterstoff-Weberei
sucht zum baldigen Eintritt
Stuhlmeister
u. **Hilfsmeister**
Angebote unter E. 1175 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten. 11357

Bandwicker-Gesellen
gesucht. 11606
W. Schüller & Sohn G.m.b.H.,
Barmen-Willichhausen.

Tüchtige, zuverlässige
Strangfärber
gesucht.
Elberfeld, Moritzstraße 14.

Färber-Gesellen
für Eisengarn sofort gesucht.
Barmen-Copiererei Linenbach & Co.
Unter-Barmen, Schloßstraße.
Wächter
zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber mit
einwandfreier Verheiratung, zuverlässig und ge-
wissenhaft, auch Verheiratete, Beamte mit
wenigstens 10 Jahren Dienstzeit, von 6
bis 7 Uhr nachmittags auf unserem Büro
Vorstellung. 11329

**Für unsere Farb- und Textil-
Fabrik**
suchen wir noch tüchtige
Werksmeister
(Zupragnere).
Persönliche Verhandlungen an die Betriebs-
Direktion zu Rummenohl erbeten. 1137